

Hoffnung führt zu Heiligkeit

Gemeinde: TheRock

Datum: 13.4.14

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Heute geht es wieder um den 1Petrusbrief.

Wenn ihr euch erinnert, dann schreibt der Apostel Petrus einen Ermutigungsbrief an Christen, die dort leben, wo auch heute noch massiv Christen verfolgt werden: in der Türkei.

Damals wie heute sind Christen dort die Außenseiter, die, die man nicht haben will, die nicht reinpassen, die sich hüten müssen, nicht negativ aufzufallen, die bestenfalls geduldet sind!

Es sind tolle Christen, an die Petrus schreibt. Männer und Frauen, die mit einer leidenschaftlichen Liebe an Jesus festhalten und sich trotz aller Schwierigkeiten nicht davon abbringen lassen, Jesus zu lieben, an Jesus zu glauben und sich von ganzem Herzen über ihren Herrn zu freuen (1Petrus 1,8).

Was ich euch letztes Mal nicht gesagt habe. Die Verse 3-12 (letzte Predigt) sind im griechischen Original ein langer Satz. Der Hauptgedanke findet sich ganz am Anfang (Vers 3): „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!“ Und danach kommt, was Gott für uns getan hat, dass er uns

- wiedergeboren hat
- zu einer lebendigen Hoffnung, weil Jesus auferstanden ist
- zu einem Erbe, das uns nicht der Tod, nicht der Teufel und nicht die Zeit mehr wegnehmen kann

Was heute kommt ist ein „deshalb“ (Vers 13). Und nach dem „deshalb“ kommt, was wir tun müssen, wie eine angemessene Reaktion auf Gottes Handeln an uns aussieht.

Die Reihenfolge ist wichtig: Als Christen feiern wir zuerst das Wunder unserer Errettung durch Jesus Christus und dann spucken wir in die Hände und fangen an, unser Leben umzukrempeln.

Nie anders herum! Wir gehorchen, weil Gott uns beschenkt hat. Unser Gehorsam geschieht aus Dankbarkeit und Ehrfurcht, nicht aus dem Wunsch heraus, Gott mit unseren guten Werken beeindruckend zu wollen!

Heute wollen wir uns die Verse 1Petrus 1,13-22 anschauen.

hofft völlig

1Petrus 1,13: *Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und*

hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi;

Wichtige Vorbemerkung: „Hoffnung“ im Neuen Testament ist nicht unsicher! Wenn wir hoffen, dass jemand eine Prüfung schafft, dann, weil wir es nicht wissen! Im Deutschen hofft man, wenn man sich etwas wünscht, aber nicht weiß, ob es eintrifft. Aber so denken Petrus und die anderen Schreiber der Bibel nicht!

Sie wissen (!), dass Jesus auferstanden ist und in dieser Sicherheit ruht ihre „Hoffnung“. Es ist die Hoffnung, die ein Kind an Weihnachten hat, wenn es heimlich die Mama beim Verstecken der Weihnachtsgeschenke beobachtet hat. Vielleicht weiß es noch nicht genau, was in den Schachteln auf dem Kleiderschrank im Elternschlafzimmer steckt, aber es weiß ganz sicher: Es gibt Geschenke!

Wenn Petrus hier schreibt „hofft völlig“, dann weiß er, dass wir nicht ohne Hoffnung leben können. Hoffnung gibt meinem Leben Perspektive und lässt mich glauben, dass ich es schaffen werde... was auch immer da auf mich zukommt!

Frage: „Worauf setze ich meine Hoffnung?“ Auf mein Einkommen, meine Freunde, meine Ausbildung, meine Leistungsfähigkeit, mein Organisationstalent etc. UND Jesus? Warum glaubst du, dass du in diesem Leben als Sieger vom Platz gehst? „Weil ich vieles richtig gemacht habe UND Jesus auf meiner Seite steht!“

„FALSCH!“ Das ist genau der Trugschluss! Wir hoffen nicht auf uns UND auf Jesus! Wir gehen am Ende als Sieger vom Platz, ausschließlich weil Jesus wiederkommt und uns Gnade bringt. Warum? Weil wir sie brauchen! Weil wir nur „in ihm“ Sieger sind und ohne ihn sind wir nichts!

„Völlig“ zu hoffen, heißt, dass wir in nichts anderes unsere Hoffnung setzen als auf die Gnade, die wir erhalten, wenn Jesus wiederkommt. Ich weiß, dass in mir „nichts Gutes wohnt“ (Römer 7,18). Meine Lebensbewältigungsstrategien werden immer zu kurz greifen! Aber Jesus wird nie versagen! Er wird dafür sorgen, dass ein halbfertiger Jürgen ans Ziel kommt!

Frage: Wie macht man das, - „hofft völlig“? (1) „umgürtet die Lenden der Gesinnung“ = semitische Redewendung für „sei vorbereitet“ (Hochbinden eines langen Rocks, damit man schneller laufen kann). Aber es geht nicht darum, die Jeans umzukrempeln oder mehr Bein zu zeigen. Es geht um die „Gesinnung“ o. Verstand, Gedanken, das Oberstübchen. In einer Welt, in der viele nur danach leben, worauf sie „Bock“ haben, völlig abhängig von ihren Gefühlen, brauchen wir einen „klaren Kopf“ und deshalb heißt es (2) „seid nüchtern¹“. Ja, wenn du Probleme hast, ist es falsch, sie im Alkohol zu ertränken, aber das ist hier nur am Rand gemeint ☺.

„Nüchtern“ steht im Gegensatz zu „überhastet“, „konfus“, „angstbesetzt“. Was passiert, wenn ich als Christ in Schwierigkeiten gerate? Was geht in solchen Momenten in mir vor? Was gewinnt die Oberhand, wenn es richtige Probleme im Leben gibt? Neige ich dann dazu überhastet, konfus oder angstbesetzt zu reagieren? Oder erstarre ich und bin ich zu jedem Kompromiss bereit, nur weil

¹ Partizip Präsens beschreibt das Fortwährende, Andauernde, die Gewohnheit.

ich aus der negativen Situation raus will?

Petrus rät: Sei vorbereitet und handle kontrolliert. Lass dich nicht von den Emotionen beherrschen, sondern denk dran: Es ist nüchtern und nicht naiv, wenn du alle Hoffnung auf den einen setzt, der gestorben ist und auferstanden ist und wiederkommen wird und am Ende alles gut machen wird.

Nüchtern sein heißt, dass wir die Prioritäten im Leben richtig setzen. Und daran auch nichts zu ändern, nur weil ich unter Druck gerate!

Welche Prioritäten zeigt uns Petrus? Es sind fünf: Wir brauchen (1) Heiligkeit, (2) Ehrfurcht, (3) Liebe, (4) Wissensdurst und (5) Gemeinde².

Heiligkeit

1Petrus 1,14-16: *Als gehorsame Kinder passt euch nicht den Begierden an, die in eurer früheren Unwissenheit <vorhanden waren>, * sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig; * denn es steht geschrieben: „Seid heilig, den ich bin heilig.“³*

Für Petrus ist das sonnenklar: Wir sind Kinder Gottes und als solche sind wir „gehorsame Kinder“ (W. Kinder des Gehorsams).

Ungehorsam und Dickköpfigkeit haben im Leben von Kindern Gottes keinen Platz. Wenn du merkst, dass es dir schwer fällt, Gott zu gehorchen, dass sich in dir ein kleiner Rebell versteckt, der sich immer wieder schmollend in die Ecke verkrümelt, um mit dem Fuß zu stampfen und „nein“ zu quäken, dann gib ihm die Kugel! Die Bibel nennt diesen Rebellen, mein „Fleisch“, und das muss gekreuzigt werden... das darf nicht mehr mitreden! Wie bei einem Machtkampf mit einem bockigen Kleinkind müssen wir den Machtkampf mit unserem Fleisch und unseren Gefühlen (die beiden gehören zusammen!) gewinnen und aus Gewohnheit und Überzeugung tun, was Gott sagt.

Wir sollen uns nämlich nicht anpassen! Und das heißt, dass wir konkrete, sehr schmerzhaft, ethische Entscheidungen treffen müssen: Auf der einen Seite stehen „Begierden“, die wir von früher her kennen. Allerdings sagt Petrus, es ist eine „frühere Unwissenheit“. Wir sind in einer Welt aufgewachsen, die uns mit ihren Prinzipien und Idealen gefüttert hat. Wir sind auf diese Welt geeicht und programmiert. Nur, was wir da gelernt haben, was uns geprägt hat, das ist nichts wert! Das ist nicht Wahrheit, nicht Weisheit, nicht Wissen, nicht Gott! Und deshalb müssen wir uns davon losmachen.

Das Alternativprogramm heißt: Heiligkeit.

Es geht nicht darum, dass wir so leben, dass wir nirgends anecken. Was gesellschaftlich akzeptiert ist, ist deshalb noch lange nicht richtig! Die Gefahr, in der wir stehen, heißt Anpassung! So leben, wie die anderen, damit wir keinen Stress bekommen, nicht auffallen, nicht anecken, eben „angepasst“... nein danke!

² Die Prioritäten entsprechen den finiten Imperativen im Text. Leider sind im Deutschen auch Partizipien als Imperative übersetzt, ohne dass man die mögliche Unterordnung erkennen kann.

³ 3Mose 19,2 (s.a. 3Mose 11,44; 20,7-8; 20,26)

„Im ganzen Wandel“ sollen wir heilig sein. Gott will unser Leben, nicht nur unsere Religion. Christsein ist mehr als Gottesdienst, Kleingruppe, Gebet und Bibellesen – es ist ein Lebensstil.

Gott sagt: „Seid heilig, denn ich bin heilig!“ Das steht im Alten Testament (3Mose 19,2). Damals sprach Gott zu Israel, heute sagt er dasselbe zu uns. Wir stehen nicht mehr „unter Gesetz“, der alte Bund ist Vergangenheit, aber Gott hat immer noch dieselben Pläne für sein Volk! Er will, dass „seine Leute“ ihr Denken und Verhalten an seinem Charakter ausrichten.

Gott ist „heilig“. Er hat nichts mit Sünde zu schaffen. Er hasst sie. Und genau deshalb sollen wir die Sünde hassen (und lassen).

Jetzt versteht ihr, warum es gerade für junge Christen so wichtig ist, Bibel zu lesen und darüber nachzudenken. Wir sind falsch programmiert! Wir müssen erst die Wahrheit *lernen*, bevor wir sie *tun* können.

Heiligkeit ist die erste Priorität, von der Petrus sagt, dass wir sie unter keinen Umständen aufgeben dürfen.

Ehrfurcht/Furcht

Die zweite Priorität heißt „Ehrfurcht“ oder „Furcht“. Gott ist unser Vater, aber auch der Richter. Nur weil wir Kinder Gottes sind, brauchen wir nicht denken, wir könnten leben wie wir wollen. Es ist gerade anders herum: Auf uns achtet Gott besonders – so wie Antje mehr auf Eckhard und Flo mehr auf Willi und Angelika mehr auf Emilia achten...

1Petrus 1,17: *Und wenn ihr den als Vater anruft – d.h. wenn du Gott im Gebet „Vater“ nennst – der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht.*

Gott wird dich nicht bevorzugen, weil du sein Kind bist. Er richtet das, was du tust, „ohne Ansehen der Person“. Gott hat keine Lieblingkinder, die ihm auf der Nase herum tanzen dürfen!

Also: Gib dir Mühe mit deinem Leben und habe Respekt vor Gott. Und vergiss nicht, was es Gott gekostet hat, dich zu erlösen!

1Petrus 1,18: *denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen (o. nichtigen, vergeblichen), von den Vätern überlieferten Wandel.*

„Erlösung“ als Begriff stammt aus der griechisch-römischen Praxis für die Freilassung eines Sklaven. Wer einen Sklaven freikaufen wollte – in bestimmten Fällen konnte er das auch selbst tun! – hinterlegte den Kaufpreis im Tempel einer Göttin oder eines Gottes. Aus dem Tempelschatz wurde dem Sklavenhalter dann der Preis für den Sklaven bezahlt (abzüglich einer Transaktionsgebühr ☺). Der Sklave war dann ein freier Mann. Er war „erlöst“, wurde in den Augen der Gesellschaft aber als „Sklave“ der jeweiligen Göttin/Gottes gesehen. Jetzt versteht ihr vielleicht, warum das Bild so gut passt. Wir waren Sklaven der Sünde und Gott hat uns von ihr erlöst, sodass wir jetzt nicht mehr der Sünde, sondern ihm dienen.

Soweit, so gut und wahr, aber das steht nicht hier!

Petrus betont, dass wir von dem „eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel“ erlöst worden sind.

„eitel“ = nutzlos. Wenn jemand „eitel“ ist, bildet er sich etwas auf sich ein. Ein „eitler“ Wandel ist ein Lebensstil, der sich für toll hält, aber nur Schein ist, keine Substanz besitzt, vor Gott keinen Bestand hat. Heidentum kann super wissenschaftlich, kultiviert und philosophisch sein, Petrus hat nicht unbedingt Barbaren und Kannibalen im Blick! Es kann eine Weile brauchen, bis man merkt, dass bestimmte Anschauungen gut klingen, aber nicht gut sind

Bsp: Mein Bauch gehört mir! Intoleranz den Intoleranten! Es gibt Gott nicht! ABER: Wem gehört der Bauch des Babys, das abgetrieben wird? Wird Toleranz, die im Namen der Toleranz das in ihren Augen Intolerante verfolgt nicht selbst intolerant und müsste sich selbst verfolgen? Ist nicht jede Negation – es gibt Gott *nicht* – grundsätzlich nicht verifizierbar und damit unsinnig, es sei denn ich wäre allwissend? Das ist „eitles“, sinnloses, leeres Gerede, dem wir nicht auf den Leim gehen dürfen und von dem wir erlöst werden müssen (und hoffentlich schon sind!).

„von den Vätern überliefert“ = wir haben unseren heidnischen Lebensstil von den Eltern abgeschaut oder heute besser von der Peergroup bzw. den Medien übernommen. Wir haben ihn irgendwo her und die Quelle ist gesellschaftlich akzeptiert! Und diese Akzeptanz gibt dem heidnischen Lebensstil Gewicht! Er ist richtig, weil *man* so lebt. Er ist richtig, weil Papa und Mama das auch so gemacht haben!

Und jetzt kommt Petrus und zeigt uns, dass Heiligkeit nur funktioniert, wenn wir mehr fürchten als die Gewohnheit und die Gesellschaft. Wir müssen raus aus dem alten Lebensstil, rein in einen neuen. DAS ist Erlösung! Wir müssen unser altes Leben mit seinen Einstellungen radikal auf den Prüfstand stellen, wenn „Erlösung“ Realität werden soll. Wenn wir das nicht tun, haben wir dann verstanden, dass Gott nicht nur den Geldbeutel aufgemacht hat, um uns zu erlösen? Dass er nicht seinen Tempelschatz geplündert hat...

1Petrus 1,18: *sondern mit dem kostbaren Blut Christi* – und nun ein Bild aus der alttestamentlichen Opferpraxis – *als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken*.

Das war der Preis, den Gott für uns bezahlt hat. Gott wurde Mensch und starb für dich! Wer seinen heidnischen Lebensstil nicht auf den Prüfstand stellen will, wer Sünde nicht lassen will, wer Gott nicht fürchten will, der hat womöglich nicht verstanden, was da am Kreuz passiert ist! Da ist ein Preis bezahlt worden.

Unsere Erlösung hat Gott geplant, um unsertwillen durchgeführt und nun will er, dass unsere Hoffnung und unser Glaube auf ihn gerichtet ist.

1Petrus 1,20-22: *Er – Jesus – ist zwar im Voraus vor Grundlegung der Welt erkannt, aber am Ende der Zeiten geoffenbart worden um euretwillen, dir ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott <gerichtet> sei.*

Gott, der Vater, hat den Sohn „auferweckt“ und „ihm Herrlichkeit gegeben“, damit wir uns an ihm ein Beispiel nehmen, denn das, was wir heute gehört haben, das sehen wir im Leben von dem Herrn Jesus: Er hat seine Hoffnung ganz auf den Vater im Himmel gesetzt, er hat mit Sünde nicht gespielt und sein Leben war von Gottesfurcht geprägt, wie keines sonst.

Drei Fragen zum Schluss

Worauf setze ich meine Hoffnung? Kann ich sagen: In meinem Leben gibt es eine Hoffnung, das ist Jesus, und sonst gibt es nichts?

Lebe ich heilig, weil ich sein will, wie Gott ist? Oder gibt es Sünde in meinem Leben, die ich nicht ändern will?

Die Top3-Sünden bei TheRock? ...

Letzte Frage: Lebst du ein erlöstes Leben, das sich nicht mehr um die Dinge dreht, die dir vor deiner Bekehrung wichtig waren?

Nimm die Fragen mit, denke, bete und lass dir von Gott zeigen, was für dich dran ist!

AMEN